

10. Forum Sozialpädiatrie, Schwerin
Freitag, 24.03.2023

Spezialprechstunde für frühkindliche Regulationsstörungen im SPZ

Warum dieses Arbeitsgebiet zu uns gehört und was man dort macht

Gero Hufendiek, Dipl.-Psych., PP SPZ Duisburg

GLIEDERUNG

Was sind Regulationsstörungen?

Wie entstehen sie?

**Welche Beratungsansätze und
therapeutischen Interventionen gibt es?**

Definition von Regulationsstörungen

ICD-10: F98.2 / DC: 0-3 R

Kriterien von Regulationsstörungen

- Nach ICD-10 / DSM-5 „Anpassungsstörung“ (2018) oder „Fütterstörung“
- Nach DC:0-3 (ZERO TO THREE, 2019) „Exzessive Schreistörung“ und „Andere Schlaf-, Ess- und Schreistörungen der frühen Kindheit“.

Regulationsstörungen

**exzessives
Schreien**

**Schlaf-
störung**

**Fütter-
störung**

Fütterstörung

- Nahrungsverweigerung / provokantes Essverhalten
- Bizarre Essgewohnheiten / lange Mahlzeitendauer

CAVE!

- Mundmotorische und Schluckschwierigkeiten
- Zustand nach Sonderentwöhnung

Wie entstehen Regulationsstörung?

Mögliche Einflussfaktoren

**„Schreikind? Das liegt doch
mit Sicherheit an den
Eltern!!“**

Der „Cocktail“

Einflussfaktoren

- Biographie der Eltern
- Gesundheit Eltern
- Paargeschichte
- Schwangerschaft stellt sich nicht ein
- Fertilitätsbehandlung

- Angst während Geburt
- Belastendes Geburtserlebnis
- Geburtsmodus (spontan/sectio)



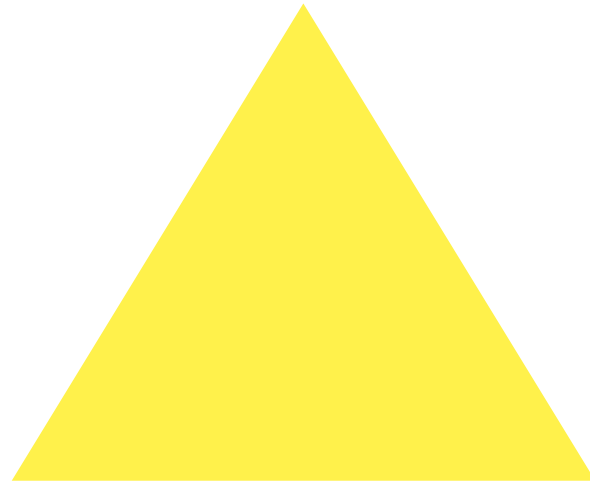
- Kind erwünscht?
- Stress
- Angst vor Pränatdiag.
- Angst wegen vorangegangener Fehlgeburt

- Schmerzen
- Depression
- Sugessionen
- Schuldgefühle

- Angst vor SIDS, und Entwicklungsstörung
- Stillschwierigkeiten
- Elternrolle
- Veränderung Paardynamik

Diagnostische Trias

Probleme der frühkindlichen
Verhaltensregulation



Überlastung der
Bezugspersonen

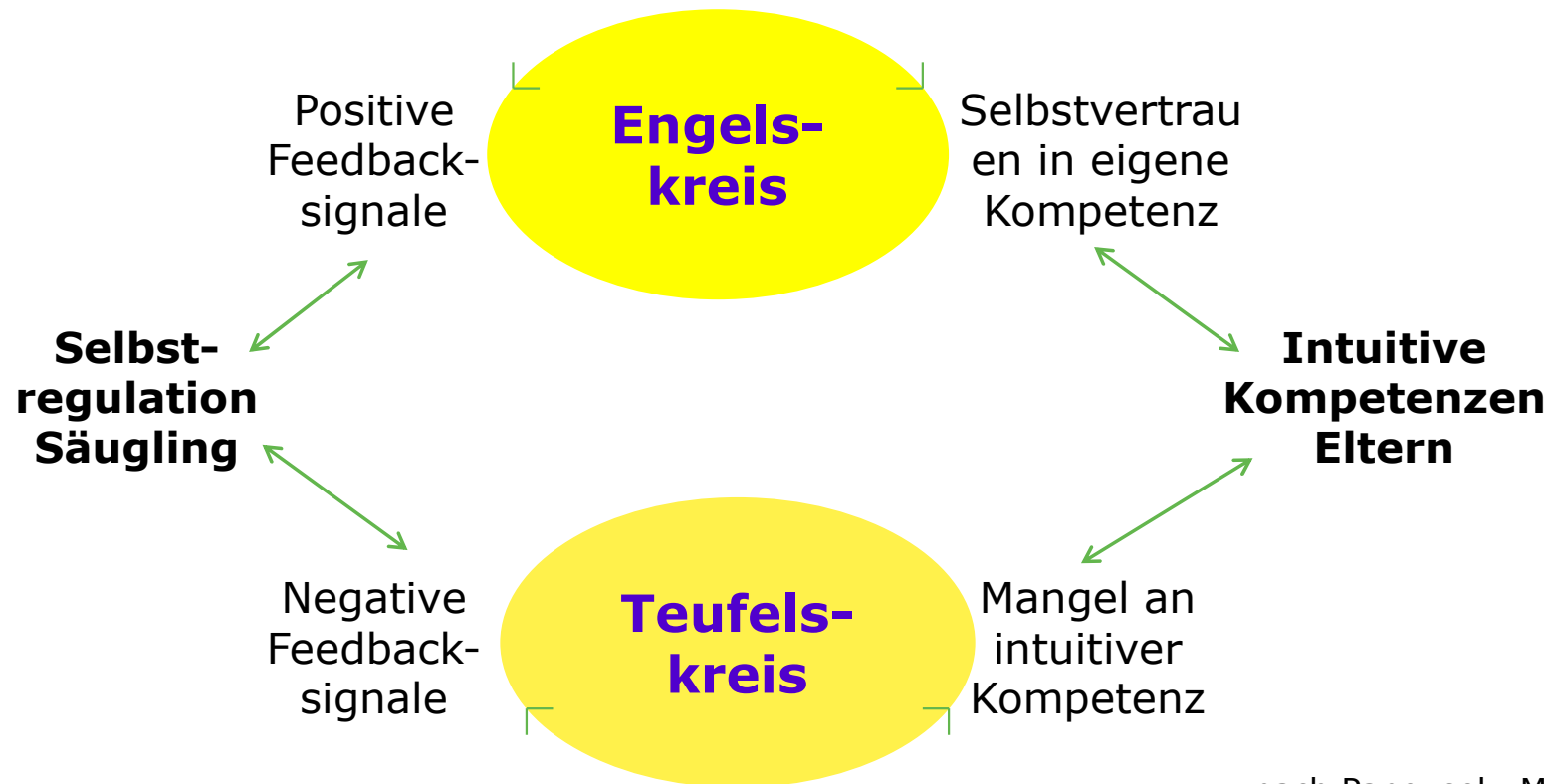
Dysfunktionale Eltern-
Kind-Interaktion

Dynamik der Regulationsstörungen



„Zu müde zum Trinken, zu hungrig zum Schafen“

Eltern-Kind Kommunikation



nach Papousek, M. 2004

Entstehung

„Mismatch“

**Risiko-
faktoren
des Kindes**

**Risiko-
faktoren
der Eltern**

BERATUNG UND THERAPIE

**„Wenn unser erstes Kind so
gewesen wäre, hätten wir
kein zweites bekommen.“**

Basisdiagnostik



Entwicklungsberatung



Beratung / Psychotherapie

Beratung und Therapie

Basisdiagnostik

- Vorstellungsgrund
- Schwangerschaft, Geburt, bisherige Entwicklung
- Interaktion / Kommunikation
- Schlafen, Ernährung, Wachzeiten
- Eltern, Familie und Rahmenbedingungen (Risiken & Ressourcen)

Beratung und Therapie

Entwicklungsberatung

Vermittlung von Wissen und Fakten zu den Themen

- Schreien
- Schlafen
- Ernährung
- Allgemeine Entwicklung

Beratung und Therapie

therapeutische Aufgaben I (Kinder)

- Kindl. Verhaltensweisen „Lesen“ lernen
- Schreien & Weinen als „Hilferufe“ verstehen
- zugewandt, liebevoll sein/bleiben
- Unterstützung der kindlichen Selbstregulation

Beratung und Therapie

therapeutische Aufgaben II (Eltern)

- Umgang mit Stress, Schlafentzug, Erschöpfung
- Umgang mit Unplanbarkeit, Ängsten
- Umgang mit Minderwertigkeitsgefühlen, Selbstwertproblemen

Beratung und Therapie

Zentrale therapeutische Themen III

- Vertrauen in eigene Fähigkeiten
- Ressourcenaktivierung / Verändern negativer Überzeugungen
- Entwickeln von Visionen, Zielen, Zwischenzielen
- Akzeptanz der Elternrolle und der damit verbundenen Einschränkungen

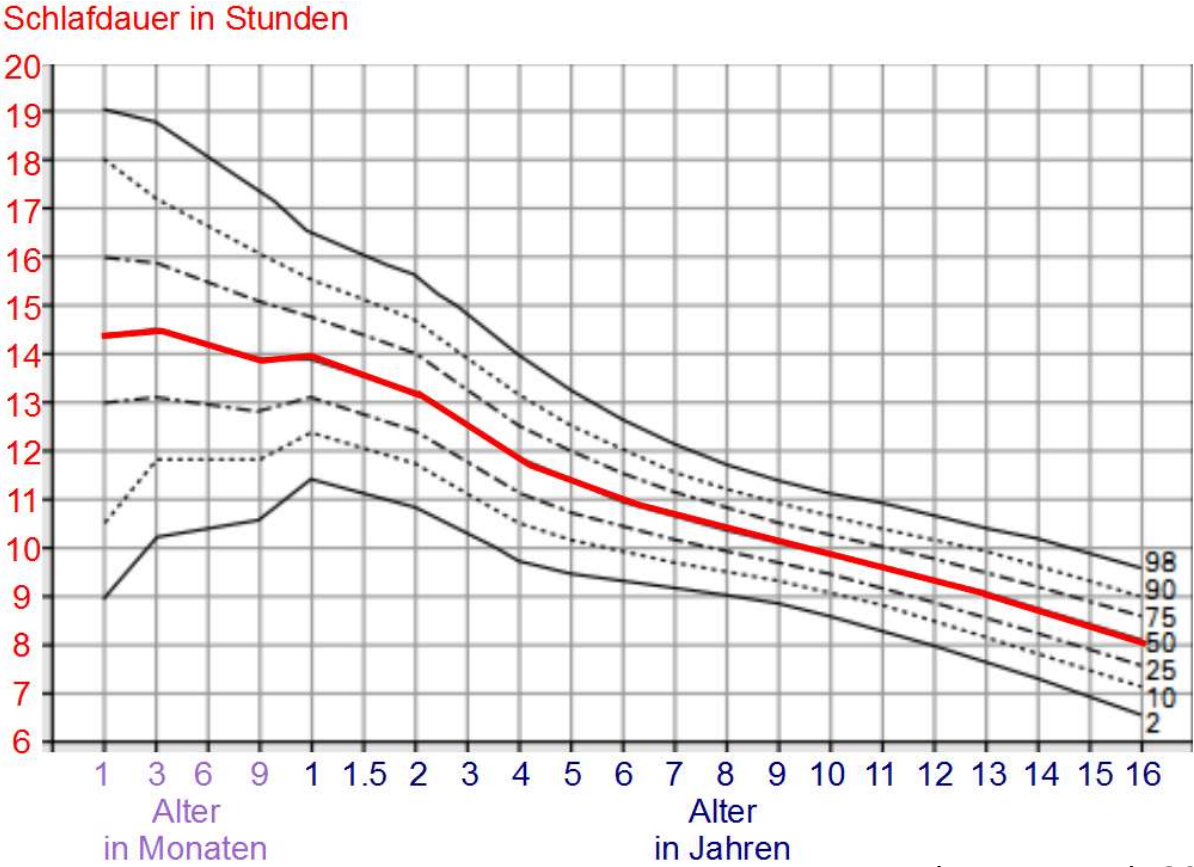
Konkrete Interventionen

Konkrete Interventionen

I. Entwicklungsberatung

Am Beispiel Schlaf

Die optimale Schlafdauer



nach Jenni et al. 2003

Nächtliches Erwachen

- Ein Baby (ca. 6 Monaten) wacht nachts durchschnittlich ca. 9 mal auf (Färber, 1995 & 1996).

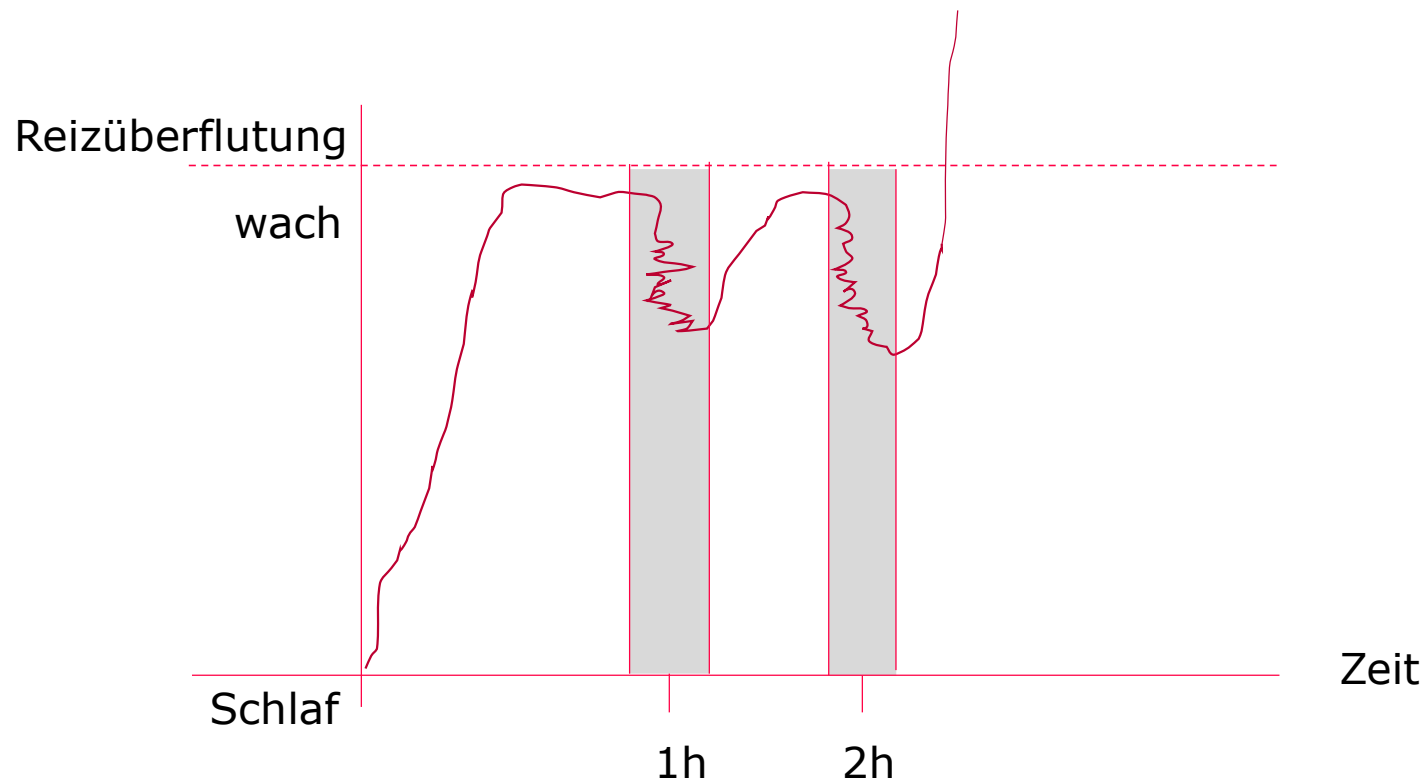
Konkrete Interventionen

II. konkrete Interventionen

„Hausaufgaben“ für Eltern

Am Beispiel: Schlaf

„Timing“ (Veränderung eines dysfunktionalen Musters)



„Shaping“ der Einschlafhilfe(n)

z.B. Kleinschrittiges Verringern des Körperkontakts bis hin zum selbständigen Einschlafen

- gemeinsames Einschlafen mit Körperkontakt



- Einschlafen ohne Körperkontakt

Shaping „Übergangs-Einschlafhilfe“

Konkrete Interventionen

III. psychotherapeutische Interventionen (Elternebene)

z.B.

- Verändern ungünstiger Gedanken
- Einstellungen und Emotionen
- Aktivierung von Ressourcen und Entspannung

Beratung und Therapie

III. psychotherapeutische Interventionen (Elternebene)

Beispiel: Minderwertigkeitsgefühle in Bezug auf
die Elternschaft

Elternschaft als „Stellenbeschreibung“

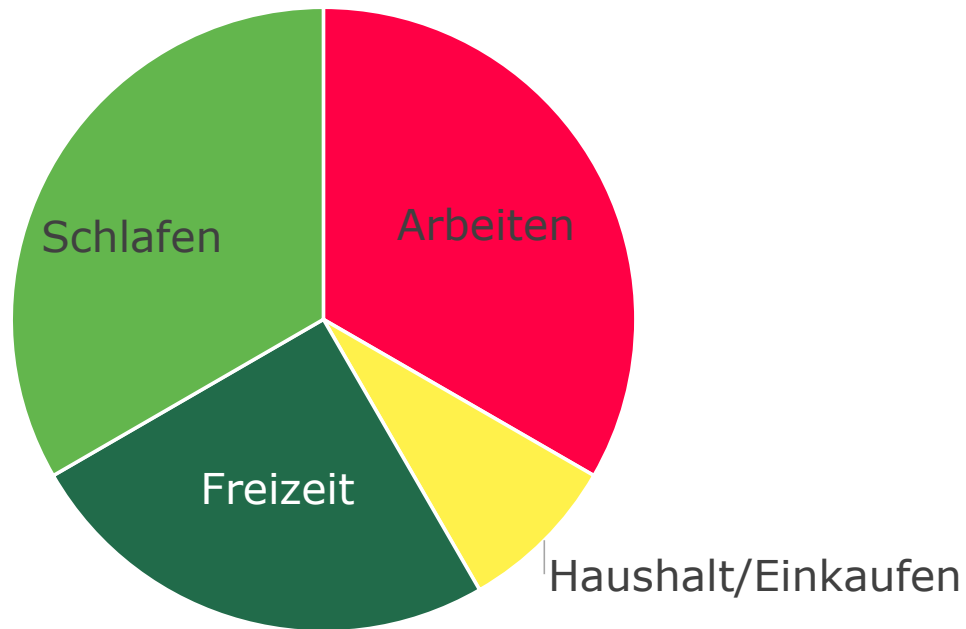
Stellenbeschreibung „Mutter“:

- 24-Std.- Bereitschaft
- wenig Pausen
- kein Wochenende, keine Ferien
- etc...

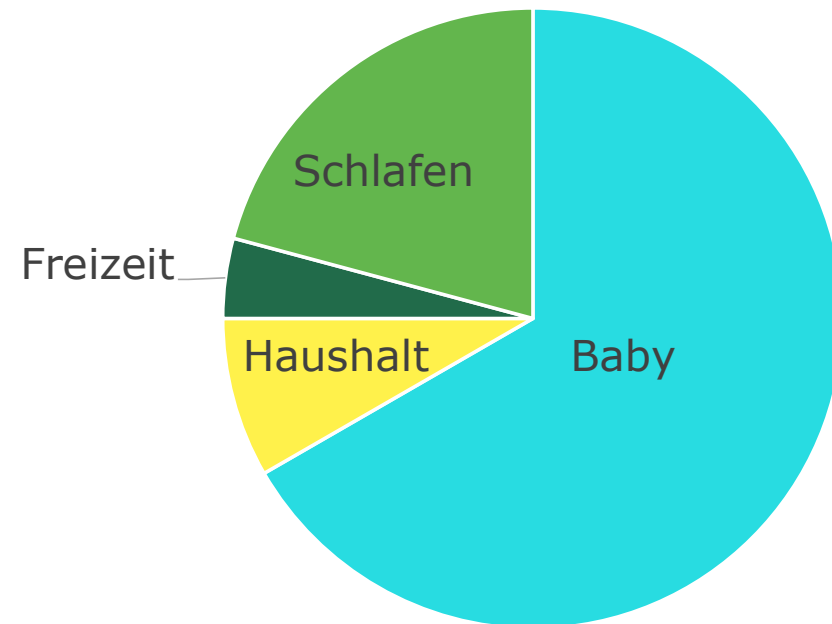
Frage: „Welche Gewerkschaft würde diesen Arbeitsbedingungen zustimmen?“

Elternschaft als „fulltime job“

Vorher



Nachher



Konkrete Interventionen

III. psychotherapeutische Interventionen (Elternebene)

Beispiel: Umgang mit Stress und Anspannung

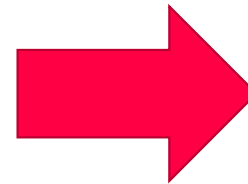
Eigene „Ruheinsel“ bewahren

„Wie kann man es schaffen selber ruhig zu bleiben,
während das Kind schreit?“

Hypnotherapeutische Interventionen

Hypnotherapeutische Interventionen

Ängste
Scheitern
Misserfolge
Kontrollverlust



Erfolge
Ressourcen
Kompetenzen
Kontrolle

Intervention: Entspannung

- Auf Klienten zugeschnittene Situation
 - Suggestionen: Atem, Körper, Muskeln, etc.
 - VAKOG* - Schema, in Trance
- * **V**isuell, **A**uditiv, **K**inästhetisch, **O**lfaktorisch, **G**ustatorisch

Maßgeschneiderte Entspannung

Persönliche Entspannungssituation nach dem VKOG-Schema

Ressourcen aktivieren

Trancebaustein „Ressource-Problem-Kombi“

- Suche nach Fähigkeiten, Hobbys, Stärken
- Diese Stärken werden symbolisiert
- Imagination der Stärke und „einbringen“ in die schwierigen Situationen (wie bei „mentalem Training“)

Ressourcen aktivieren

Trancebaustein „Liebevoller Begleiter“

Ressourcen aktivieren

Trancebaustein „Liebevoller Begleiter“

- Suche nach einer Bezugs- bzw. Bindungsperson
- Imagination der Anwesenheit dieser Person in schwierigen Situationen

Ressourcen aktivieren

Trancebaustein „Problemausnahme“

Negative Überzeugungen verändern

Trancebaustein „Umformulierung“

- Zentrale negative Überzeugungen (z. T. wörtlich) aufschreiben und verändern, umformulieren oder ergänzen
- In die Trance einstreuen

Negative Überzeugungen verändern

Trancebaustein „Umformulierung“

z.B. „...ich verstehe mein Kind nicht...“



könnte in der Trance werden zu

„...und das ist ja häufig so, dass man nicht sofort versteht; es ist einfach nicht möglich sein Baby immer ganz genau zu verstehen...“

Negative Überzeugungen verändern

Trancebaustein „Umformulierung“

z. B. „Ich habe das Gefühl, dass das Band zwischen meinem Kind und mir nicht stark ist“



könnte werden zu

„.... und starke Bänder und Taue werden ja aus vielen kleinen Fäden hergestellt und mit jedem kleinen Faden wird das Band stärker und hält mehr aus, erneuert sich ständig neu.....“

Negative Überzeugungen verändern

Trancebaustein „Umformulierung“

z.B. „...bei dem Schreien bin ich sofort alarmiert“



könnte werden zu

„... und es ist ja ganz gut, dass das Schreien mich alarmiert;
und bei Alarm ist Besonnenheit ja das wichtigste...“

Negative Überzeugungen verändern

Trancebaustein „alternative Gedanken“

Negativen Überzeugungen werden andere gegenübergestellt und in Trance eingestreut.

z.B.: „...ich bin hilflos, hab keine Ahnung warum Du schreist...“



könnte werden zu

„...auch, wenn ich nicht weiß, warum Du schreist, begleite ich Dich und weiß, dass es vorbei gehen wird...“

Zielvisionen entwickeln

Trancebaustein „Problem überwunden“

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit !**